

wunderbare Akustik, die kaum noch durch sinnige Kunstgriffe technischer Art erhöht zu werden brauchte. Interessant ist auch, wie das Theater nach seiner ganzen Einteilung die politische und soziale Gliederung einer Bevölkerung gelegentlich widerspiegeln konnte. Bisweilen waren die Reile, welche durch die von der Orchestra nach oben ausstrahlenden Treppen gebildet wurden, für die einzelnen Stämme oder Phylen bestimmt; die durch breite Horizontalgürtel geschiedenen Ränge aber entsprachen der gesellschaftlichen Gliederung, wie einigermaßen auch bei uns.



Szene aus einer Komödie.

Die geschilderten Verhältnisse des griechischen Theaters lassen erkennen, daß in der alten Welt der Genuß weniger dem Auge als dem Ohre geboten ward. Gegenüber dem übertriebenen Dekorationsprunk unserer Bühnen, der allen Zeiten, Völkern, Ständen und Sitten sich genau anpassenden Mannigfaltigkeit der Kostüme und Dekorationen, dem ausstudierten Mienenspiel großer Bühnenskünstler muß das griechische Bühnenbild, besonders die Gestalt des Schauspielers dürftig, ja vielleicht wunderbarlich erscheinen.

Merkwürdig bleibt besonders für uns moderne Menschen die Verwendung der Maske und doch haben die Griechen auch auf diesem Gebiete etwas sehr Wirkames geschaffen, das als Dekorationsmotiv seine Bedeutung für alle Zeiten behalten hat. Die Maske verdankt ihre Entstehung dem auf religiösen und praktischen Gründen beruhenden Bestreben die Gestalt größer erscheinen zu lassen; damit befand sich auch die übrige Ausstattung der Bühnengestalt im Einklang. Die Maske wurde nach oben durch einen dreieckigen Aufsatz bekrönt, über den die Perücke herabfiel. An den Füßen aber trug der Schauspieler den Kothurn, einen stielartigen Schuh. Diesen Vergrößerungen der Gestalt ent-